
Persistenter Identifier: 985862173_0030
Titel: Verhandlungen der ... Direktoren-Versammlung in der Provinz Schlesien - 8=30.1888
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 1722
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985862173_0030/1/

der Hand von Rechnung, Versuch und Beobachtung durch die Induktion zum Gesetze führen, erstere aber über das, was durch die Erfahrung gewonnen wird, hinaus durch die Deduktion zur idealen Erkenntnis sich emporheben; im tiefsten Grunde sind es bei beiden Wissensgebieten dieselben Erkenntnisformen, welche angewendet werden.

Und wie der einseitige Betrieb der Geisteswissenschaften den Blick von dem Nächstliegenden abzieht und dem Realen entfremdet, auf der anderen Seite die Naturwissenschaft „den Blick auf das Nächstliegende, aus unmittelbarer Sinneswahrnehmung mit scheinbar unbedingter Gewissheit sich Ergebende beschränkt und den Geist entwöhnt im Reich des quantitativ Unbestimmbaren sich zu bewegen“; wie bei der einseitigen Beschäftigung mit den Geisteswissenschaften der nüchterne und sichere Blick für das Praktische verloren geht, aber bei der ausschließlichen Herrschaft der Erfahrungswissenschaft der Geist leicht an Ideen verarmt, die Phantasie an Bildern, die Seele an Empfindung verliert, so wird diejenige Bildung am meisten den geistigen Vermögen des Menschen entsprechen und sie zur Harmonie vereinen, in welcher jede der beiden Richtungen zu ihrem Recht kommt und ihre Methoden sich gegenseitig ergänzen.

Hiermit sind wir auch meines Erachtens an den Kernpunkt der ganzen Frage gelangt.

Entweder ist die Voraussetzung richtig, daß das Bildungsmaterial, dessen unsere Zeit bedarf, zu ausgedehnt sei, als daß alle dasselbe in dem für die Vorbereitungsschule zurecht gelegten Umfange, d. i. in den Elementen, bewältigen könnten, daß vielmehr für die eine Klasse der zu höheren Studien berufenen eine breitere Einführung in die Geisteswissenschaften und ihre Methode, für die andern eine intensivere und umfangreichere Beschäftigung mit den Erfahrungswissenschaften und ihrer Methode als Grundlage für die höheren Fachstudien unbedingt erforderlich und es demnach auch unmöglich sei, daß alle diejenigen, deren Lebensberuf weitere wissenschaftliche Studien verlangt, auf dieselbe Art allgemeiner Vorbereitungsschulen gewiesen werden; dann muß auf eine gleichmäßige, harmonische alle wesentlichen Bildungselemente umfassende Ausbildung der Jugend verzichtet, dann darf im wesentlichen an der jetzigen Differenzierung der Schulorganismen nicht gerüttelt werden. Dann wird aber auch die praktische Konsequenz hiervon sein, daß die Berechtigungen der einen Schule beschränkt, die der anderen erweitert werden müssen.*)

*) Aus ähnlichen Erwägungen haben sich auch einzelne Referenten und Lehrerkollegien der Gymnasien dafür ausgesprochen, daß den Realgymnasialabiturienten